

kommen von Urwildpferden in freier Wildbahn nicht glaubt, so wird man auch auf den Aufnahmen gewiß nur Kulane sehen.

Daß meine Beobachtungen im Jahre 1966 stichhaltig gewesen sind, bezeugen nun neuere Angaben. Im Frühjahr 1967 führte Dr. OSORYN SCHAGDARSUREN, Direktor des Biologischen Institutes der Mongolischen Akademie der Wissenschaften, eine Expedition in die dschungarische Gobi, um neuere Erfahrungen über das Przewalski-Pferd einzuziehen. Beinahe in derselben Gegend, wo ich die Wildpferde sah, gelang es ihm ebenfalls, 2 Przewalski-Pferde zu beobachten. Ein anderer Mongole konnte etwas entfernter eine Herde von 12 Exemplaren sehen. Diese Angaben teilte mir Direktor SCHAGDARSUREN im Juli 1967 mit, als ich von meiner 5. mongolischen Expedition aus der Transaltaj-Gobi in die Hauptstadt Ulanbator zurückkehrte.

Es ist also eine Tatsache, daß auf dem Gebiet der Mongolischen Volksrepublik, in der dschungarischen Gobi das Przewalski-Pferd noch vorkommt, die häufigen neueren Beobachtungen erwecken den Anschein, als ob ihre Anzahl in den unbewohnten und ungestörten Gebieten im Zunehmen ist.

Nicht direkt zu diesem Thema gehörend, bloß um die Authentizität früherer Beobachtungen zu unterstützen, sei angeführt, daß 1966 im Cagan Bogd ul Gebirge der Transaltaj-Gobi der Gobibär (*Ursus arctos pruinosus* Blyth) endlich geschossen werden konnte, der vor 70 Jahren vom russischen Forscher LADIGIN zuerst gesehen wurde und über den bisher unsicher erscheinende Meldungen vorlagen. Das Tier ist heute im Zentralmuseum von Alanbator ausgestellt.

Dr. ZOLTÁN KASZAB, Budapest

SCHRIFTENSCHAU

HEDIGER, HEINI: **Die Straßen der Tiere.** Friedr. Vieweg & Sohn, Braunschweig 1967. IV., 313 S., 194 Abb. Hln. 44,50 DM.

Es wurde die Meinung vertreten, daß die Anlage und Benutzung von Straßen eine Errungenschaft der Menschheit sei. Diese These veranlaßte HEDIGER, dem Problem nachzugehen und seine Vertiefung anzuregen. Eine Reihe namhafter Forscher hat zu dem Problem der Tierstraßen, sowohl von Säugetieren als auch Vögeln, Reptilien, Amphibien, Fischen und Insekten, Stellung genommen. Eine Fülle anregenden Materials wurde vorgelegt, ein empfehlenswertes Werk ist zustande gekommen.

W. HERRE, Kiel

KIRCHSHOFER, ROSL: **Zoologische Gärten der Welt.** Die Welt des Zoos. Umschau Verlag, Frankfurt am Main 1966. 256 S., 96 Abb., davon 16 farbig. 26,80 DM.

Zoologische Gärten bieten vor allem dem Säugetierforscher viel interessante Probleme. Das von KIRCHSHOFER dankenswert zusammengestellte Buch enthält Beiträge bemerkenswerter Zooleute. HEDIGER rührt eine der Grundfragen des Zoologischen Gartens in einem Beitrag „Vom Zwinger zum Territorium“ an. VAN BEMMEL beleuchtet die Bedeutung der Tiergärten als Zufluchtsstätten für bedrohte Tierarten. DATHE, NEUBÜSER, STEMMLER-MORATH, KLÖS, BACKHAUS gestatten Einblicke in die Arbeit hinter den Kulissen. Der Beitrag von VOSS ist bemerkenswert, weil er von der Haltung und Pflege „schwieriger“ Säugetiere berichtet. POGLAYEN-NEUWALL schildert, wie ein Zoo entsteht. FIEDLER gibt ein anschauliches Bild über den ältesten Zoo der Welt, den Tiergarten in Schönbrunn, und RUHE macht mit den Problemen des Tierhandels vertraut. Höchst nützlich ist eine Zusammenstellung der Zoologischen Gärten der Welt mit Hinweisen auf ihre Spezialitäten. Eine Bilddokumentation bringt prächtige Bilder.

W. HERRE, Kiel

DITTRICH, LOTHAR: **Auf Safari in Europa.** Meine Streifzüge durch Europas Zoologische Gärten. Fackelträger Verlag Schmidt-Küster G.m.b.H., Hannover 1966. 359 S., 168 Abb. 32,— DM.

Ein Reiseführer durch die Zoologischen Gärten Europas war längst fällig und man kann den Autor nur beglückwünschen zu seinen gelungenen Darstellungen. Dieses Buch wird nicht nur den interessierten und wissensdurstigen Zoobesucher begeistern, es wird darüber hinaus auch für den Fachmann, speziell für den Tiergärtner ein häufig benutztes Nachschlagewerk werden. Sei es um bestimmte Standorte zoologischer Kostbarkeiten zu ergründen, sei es um wichtige tiergärtnerische Details wie Altersangaben von Tieren, Zuchtergebnisse, Brutgewohnheiten u. a. Verhaltensweisen nachlesen zu können. Vorzügliches Fotomaterial seltener Tiere und häufig noch seltenerer Zuchterfolge, oftmals gepaart mit geschickter Situationswahl verstärken den nachhaltigen Eindruck der Zooschilderungen. Die hier vom Autoren geschickt gewählte Typisierung der Zoologischen Gärten zeigt einerseits die Vielfältigkeit und Vielgestaltigkeit dieser Einrichtungen, andererseits aber auch gleichzeitig die Schwierigkeit einer derartigen Einteilung, wo doch alle diese Typen vielfältige Übergangs- und Vermischungsformen im Laufe der Entwicklung erlangten ohne jemals — begrüßenswerter Weise — in irgend einer auffälligen Weise uniform zu werden. Mir drängte sich immer wieder beim Lesen der Wunsch auf, und ich glaube sicher nicht damit allein zu stehen, neben einer weiten Verbreitung dieses Buches einen zweiten Band über die sicher ebenfalls noch viele interessante Einzelheiten und Kostbarkeiten bergenden anderen Zoologischen Gärten Europas zu erleben, die hier nur in der Zoo-Ubersicht Erwähnung finden konnten.

M. BÜRGER, Magdeburg

FLINT, W. E.: **Die Zwerghamster der paläarktischen Fauna.** Die Neue Brehm-Bücherei Nr. 366, A. Ziemsen Verlag, Wittenberg-Lutherstadt 1966, 99 S., 65 Abb. 7,60 DM.

Mit dem Erscheinen dieses Büchleins wird uns eine Gruppe kleiner Nager näher gebracht, mit denen wir hier in Europa kaum Berührung haben. Unter der Bezeichnung „Zwerghamster“ werden die Vertreter von fünf rezenten Gattungen zusammengefaßt (*Calomyscus*, *Phodopus*, *Allocricetulus*, *Cricetulus*, *Tscherskia*), die fast ausschließlich Bewohner der zentral- und ostasiatischen Steppengebiete sind. Nur eine Form (*Cricetulus migratorius*) reicht im Westen bis nach Südosteuropa. Die Darstellung beginnt mit einem systematischen und tiergeographischen Teil; fast alle Arten werden im Bilde, fünf in schönen Strichzeichnungen vorgestellt. Jeder der 10 Species ist eine Verbreitungskarte beigelegt, was rasche Orientierung gewährleistet. Der Rahmen, in den die Ausführungen gestellt werden, ist sehr weit gespannt, denn Berücksichtigung finden neben Biotopwahl, Ernährung und Fortpflanzungsleistung auch Populationsdynamik, Aktivität, Jugendentwicklung, Wachstum, Parasitismus und Bedeutung für den Menschen. Selbst die Ergebnisse der Gewölforschung werden in ausführlichen Tabellen abgehandelt. Wo eigene Anschauung und Erfahrung des Autors fehlt (die meisten Zwerghamster wurden von ihm im Freiland beobachtet und gefangen und auch in Gefangenschaft gehalten), runden zahlreiche, naturgemäß vorwiegend russische Literaturangaben die Darstellung ab. Die vorliegende Veröffentlichung, die als Originalarbeit für die Neue Brehm-Bücherei geschrieben wurde, wird auch ohne Zutun dieser Ausführungen weite Verbreitung finden und gerade dem der russischen Sprache nicht Mächtigen als gute Informationsquelle Dienste leisten.

H. REICHSTEIN, Kiel

KALMUS, HANS: **Genetik — Ein Grundriß.** Aus dem Englischen übersetzt von A. KALMUS. Georg Thieme Verlag, Stuttgart 1966. 176 S., 31 Abb. u. 5 Taf. 7,80 DM.

Mit Hilfe moderner Forschungsmethoden, vor allem der Mikrobiologie und Biochemie haben die Vererbungswissenschaften in den letzten 20 Jahren so große Fortschritte zu verzeichnen gehabt, daß es dem Abseitsstehenden kaum noch möglich ist, die schnelle Entwicklung zu verfolgen, geschweige denn, sie zu verstehen. Das vorliegende Bändchen ist hervorragend dazu geeignet, dieser Not zu begegnen. In ihm werden die Grundprinzipien der Genetik in klaren Beispielen belegt, wobei besonderer Nachdruck auf den Unterschied zwischen dem, was am Erscheinungsbild vererbt wird und dem, was als Wirkung aus der Umwelt hinzukommt, gelegt wird. Oft werden Beispiele aus der Humangenetik herangezogen, wobei selbst Aspekte der positiven und negativen Eugenik sachkundig diskutiert werden. Es ist ein Buch, das vor dem Studium eines Lehrbuches der Genetik aufmerksam gelesen werden sollte.

K. BECKER, Berlin-Dahlem